

# Ich will Nicht zurück auf die Straße

Vortrag von Jürgen Seeba  
Soziale Wohnraumhilfe und  
Beratungsstelle für Wohnungslose  
Diakonisches Werk Pinneberg

# Gliederung

- Struktur des Kreises Pinnberg
- Drei Beispiele an denen die Strukturen und konzeptionellen Eckpunkte unserer Arbeit deutlich werden
- Probleme und Misserfolge
- Zusammenfassung und Bewertung

# Struktur des Kreises Pinneberg

- Im Kreis Pinneberg wohnen 300.319 Menschen (Stand 31.03.2007), Randlage zu Hamburg
- Die größten Städte im Kreis Pinneberg sind Elmshorn (48.211 EW), Pinneberg (42.048 EW) und Wedel (32.013 EW). Es gibt in den großen Städten eine präventive Wohnungsnotfallhilfe
- Die Bevölkerungsdichte beträgt 450 Einwohner/innen je km<sup>2</sup> (Landesdurchschnitt Schleswig-Holstein: 179 EW/km<sup>2</sup>).
- Der Wohnungsmarkt ist im unteren Marktsegment angespannt

# Herr Kahn

- Er hat viele Jahre auf der Straße gelebt.
- Er ist Alkoholiker
- Wegen einer Amputation ist er Rollstuhlfahrer
- War ca. 1,5 Jahre auf dem Schäferhof
- Wurde von dort in eine Wohnung gebracht
- Er wurde zur Nachbetreuung an unsere Beratungsstelle vermittelt

# Vereinbarung über Nachbetreuung

- Es gibt ein Gespräch zu dritt: Herr Kahn, der Sozialarbeiter vom Schäferhof und der Sozialarbeiter der ambulanten Beratungsstelle.
- Es wird Unterstützung vereinbart, und zwar
- Regelmäßige Hausbesuche
- Unterstützung bei Behörden und Wohnungsangelegenheiten
- Kontakte im Ort zu unterstützen

# Schwierigkeiten in der Wohnung

Es gibt Streitigkeiten mit den Nachbarn, er hat keine Freunde,

- Er „taucht manchmal in Hamburg unter“ und versackt dort völlig und wird ins Krankenhaus eingeliefert, weil er irgendwo völlig betrunken, ohne Rollstuhl, ohne Papiere, ohne Geld, ohne Wohnungsschlüssel aufgefunden wird.
- ARGE stellt Leistung ein, Wohnung ist gefährdet

# Geleistete Unterstützung

- Herr Kahn wird aus dem Krankenhaus abgeholt und in seine Wohnung gebracht, durch Schäferhof oder Beratungsstelle
- Die Beratungsstelle kümmert sich zusammen mit Herrn Kahn um die Wohnungssicherung, die Leistungen der ARGE, einen neuen Rollstuhl, neue Papiere usw.

# Strukturen und Konzepte

- Enge Zusammenarbeit zwischen Schäferhof und ambulanter Beratungsstelle durch regelmäßige Kooperationstreffen
- Gegenseitige Unterstützung bei fehlenden Ressourcen, Informationsfluss zwischen den Einrichtungen.
- Es besteht der Grundsatz der akzeptierenden Hilfe, d.h. Akzeptanz der Lösungsstrategien der Klienten



# Frau Prinz

- Sie wurde aus Ihrer Wohnung geworfen
- lebte dann längere Zeit in ihrem abgemeldeten PKW auf einem Parkplatz ohne Einkommen
- Kam über den Treffpunkt der Diakonie zur Beratungsstelle

# Unterstützung der Beratungsstelle

- Mit Hilfe der Beratungsstelle konnte Sie eine Wohnung anmieten.
- Nach langen Auseinandersetzungen wurden die Stromschulden der letzten Wohnung durch die ARGE übernommen und dann auch Strom geliefert.
- Wöchentlicher Hausbesuch durch Sozialarbeiter oder Zivildienstleistenden, bei dem insbesondere Müll entsorgt wird.

# Anbindung an Treffpunkt

- Frau Prinz ist regelmäßig beim Treffpunkt
- Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter des Treffpunktes ist ihr ehrenamtlicher gesetzlicher Betreuer geworden und begleitet sie zur ARGE
- Frau Prinz möchte beim Treffpunkt mitarbeiten

# Strukturen und Konzepte

- Beratungsstelle arbeitet eng mit Treffpunkt zusammen; Teilnahme an Dienstbesprechung
- Anbindung an soziale Projekte und öffentliche Orte, die Treffen ermöglichen, sind Teil des Hilfeangebotes
- Förderung und Initiierung sozialer Projekte in Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden und ehrenamtlichen Mitarbeitern
- durch die Beratungsstelle z.B. : Sozialkaffee, Frühstück am Mittwoch, Kleiderbörse, Wohnungssuchbörse

# Herr Klose

- Durch die stationäre Maßnahme im Schäferhof bezieht Herr Klose eine eigene Wohnung
- Er möchte keinen Kontakt zur ambulanten Beratungsstelle und hat auch zum Schäferhof keinen Kontakt mehr
- Es kommt nach einigen Monaten zu Mietschulden
- Herr Klose trinkt sehr viel Alkohol
- Der Vermieter reicht Räumungsklage ein

# Geleistete Hilfe

- Das Amtsgericht schickt die Räumungsklage an Sozialhilfeträger und ARGE
- ARGE und Sozialhilfeträger informieren die Beratungsstelle
- Beratungsstelle macht Hausbesuch und unterstützt Herrn Klose bei der Beantragung der Übernahme von Mietschulden bei der ARGE
- Herr Klose wird an Suchtberatung im eigenen Wohnraum vermittelt

# Strukturen und Konzepte

- Es gibt eine enge Zusammenarbeit der Beratungsstelle bei der Übernahme von Mietschulden mit ARGE und Sozialamt
- Unter der Federführung des Kreises wurde ein Leitfaden erarbeitet, der Aufgaben von ARGE, Sozialamt, und Beratungsstelle festlegt, um eine effektive Präventionsarbeit zu ermöglichen
- Es gibt einen AK Wohnungsnotfallhilfe im Kreis Pinneberg : Präventionsstellen, Ambulante Beratungsstelle nach §§ 67 ff. und Schäferhof
- Vernetzung mit Suchthilfe und Psychiatrie durch psychosozialen AK

# Probleme und Misserfolge

- Klienten fühlen sich nach Bezug der Wohnung oftmals einsam, alte Kontakte fehlen
- Wenn alte Bekannte kommen führt dies oftmals zu Lärmbelästigung und Beschwerden beim Vermieter
- Das Verhältnis zu den „gutbürgerlichen“ Nachbarn ist geprägt durch Minderwertigkeitsgefühle: Schuldgefühle; Peinlichkeit
- Es gibt keine Beschäftigung, keine sozialen Kontakte, keine Tagesstruktur



# Zusammenfassung und Bewertung

- Kooperation zwischen Schäferhof und Ambulanter Beratungsstelle funktioniert
- Wichtig für den Erfolg der Arbeit sind aufsuchende und lebenspraktische Hilfe
- Klienten fühlen sich in Ihrem neuen Umfeld nicht wohl
- Anbindung an soziokulturelle Projekte und Beschäftigungsmöglichkeiten sind wichtige begleitende Maßnahmen